Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 269. Freitag den 15. November 1833.

Inland.

Berlin, vom 12. November. Se. Majestät der König haben den Grenadieren Bendler und Lemcke des Ersten Garde-Regiments zu Fuß, dem Gefreiten Kühn vom 6ten und dem Sergeanten Bergner vom 32sten Infanterie-Regiment, so wie dem Unteroffizier Neumann vom 2ten Bataillon (Schrimm'schen) 19ten Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Weimar hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius Lehmann zu Wiedenbrück ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Götsch ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Kolberg bestellt worden.

Abgereist: Der Fürst Wladimir Galitzin und Der Kaiserl. Russische General-Major und Kommandeur der Artillerie des Gardekorps, von Sumarokow, nach St. Petersburg.

Berlin, vom 13. November. Angekommen: Der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer und Legations-Rath, Major Fürst Felix von Schwarzenberg, aus dem Haag.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist auf der Tour von Achen nach Trier am 5ten d. M. Vormittags durch Montjoie gekommen, woselbst Höchstderselbe auf das Festlichste empfangen wurde, das Ursulinen-Kloster (eine weibliche Lehr-Anstalt) besichtigte, sich die Behörden vorstellen ließ, und nach eingenommenem Dejeuner die Reise nach Malmedy fortsetzte.

Deutschland.

Dresden, den 6. November. In der zweiten Kammer war am 24sten v. M. Gegenstand der Tages-Ordnung der Antrag der ersten Kammer, die Abkürzung der dermaligen Stände-Versammlung betreffend. Der Antrag war dahin gerichtet, es möchten beide Kammern an die Staats-Regierung das Gesuch gelangen lassen, einer Deputation durch Königl. Commissarien alle diejenigen Gegenstände bezeichnen zu lassen, welche noch im Laufe dieser Stände-Versammlung vorgelegt werden sollten, und diese Deputation möge sodann mit Königl. Commissarien sowohl die noch vorzulegenden, als die bereits mitgetheilten, jedoch noch in keiner Kammer zur Berathung gekommenen Gegenstände sondern, und zwar in solche, die während des jetzigen Landtages noch zur Erledigung zu bringen, und in solche, die bis zur nächsten Stände-Versammlung beizulegen wären. — Die zweite Kammer hatte diese Angelegenheit erst ihren vier ordentlichen Deputationen zu gemeinschaftlicher Begutachtung überwiesen, und es erstattete darüber heute der Vorstand der ersten Deputation, Abg. Eisenstuck, mündlichen Vortrag. Die Deputation war der Meinung, daß der Antrag sich nicht mit der verfassungsmäßigen Stellung der Stände vereinigen lasse, indem nur der Regent den Landtag zu eröffnen und zu schließen habe, und die Ergreifung einer Initiative durch Vorschläge an die Staats-Regierung nicht in der ständischen Competenz liege, vielmehr diesfallsige Anregung und Vorschläge von der Staats-Regierung zu erwarten wären. Der Staats-Minister von Lindenau sagte: Wenn durch eine neunmonatliche angestrengte Thätigkeit des Landtages bereits in jeder Beziehung viel vorbereitet worden ist, so bieten dagegen die noch unerledigten Gesetzentwürfe und namentlich die schwierigen Berathungen über eine neue Grundsteuer-Regulirung, eine solche Masse von Arbeit dar, daß der Zeitpunkt ihrer Erwältigung schwer zu übersehen ist. Wollte man diese Zeitdauer nach den zeitherigen Erfahrungen berechnen und voraussetzen, daß alle Berathungen mit gleicher Umfänglichkeit, Scharfsinn und Redefülle, wie zeither, fortgeführt werden, so würden wir uns freilich zu dem unerfreulichen Resultat hingeführt finden, daß der jetzige Landtag erst nach Jahren endigen könne und somit aus unseren neuen constitutionellen Verhältnissen perennirende Landtage hervorgehen würden. Nach einer abermaligen längeren Debatte wurde das Gutachten der Deputation angenommen.

Braunschweig, vom 7ten November. In der vierten Sitzung unserer Stände-Versammlung (5ten Novbr.) begann die Berathung über die allgemeine Städte-Ordnung.

München, vom 4. November. Der K. Sächs. Staatsminister Frhr. v. Lindenau ist in München angekommen.

Das Gerücht von der Verlegung des Bundestags ist noch immer stark verbreitet; der bekannte Vorfall zu Frankfurt ist

nicht unter den Ursachen, die man für diese Maßregel angiebt. Man zählt auch mehre Gründe auf, warum Regensburg vor vielen andern konkurrirenden Städten das Glück haben dürfte, im eintretenden Falle der Sitz der Bundesversammlung zu werden. — Aus Griechenland sind diese Woche zwei Tage nach einander Kuriere eingetroffen, wie versichert wird, mit offiziellen Nachrichten, die sehr beruhigend lauten. Unruhen werden wohl schwerlich ausbrechen, so mißmuthig auch die Anhänger der verhafteten Parteihäupter seyn mögen. Da von diesen mehre des Hochverraths angeklagt sind, so wird sich hinsichtlich der Verurtheilung oder Freisprechung derselben eine kritische Alternative ergeben, und es wäre hier unter zwei Uebeln das kleinste zu wählen. — Die Griechischen Freiwilligen dahler haben das Werbehaus in der Ottostraße verlassen, und das Erdgeschoß der großen Kaserne in der Türkenstraße bezogen. Es ist der Auftrag zum baldigsten Ausmarsch derselben hier eingetroffen; diese Woche werden etwa 800 Mann abgehen. Aus diesem Corps wurden erst kürzlich wieder mehre Individuen wegen unmoralischer Aufführung ausgestoßen. Außer einer Menge von andern Ausländern befinden sich unter den Freiwilligen auch sehr viele Studenten von fast allen Universitäten Deutschlands. Alle diese wurden in Hinsicht auf Avancement u. s. w. den Bayern völlig gleichgestellt. Verehelichungen dürfen in ungemessener Zahl vorgenommen werden, welche Gelegenheit indessen die Freiwilligen bei weiten nicht so häufig benützen, als es die heiraths- und auswanderungslustigen Mädchen aus der dienenden Klasse wünschen. Dienstbücher und Leumund der Bräute werden strengstens geprüft, was allerdings viele Zurückweisungen zur Folge hat. Köchinnen, Näherinnen, Wäscherinnen rc. könnte man freilich in Griechenland sehr wohl brauchen, und gewiß würde sich deren eine Masse an den Zug der Soldaten anschließen, wenn ledige Weibspersonen mitgenommen werden dürften.

Der Minister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein Durchl., traf am 30. Oktober wieder in Speier ein. Er wollte am 2. Nov. zur Wieder-Eröffnung der Gerichtssitzungen nochmals nach Zweibrücken reisen, am 5ten nach Speier zurückkehren und am 7ten den Kreis verlassen. Die Speyerer Zeitung versichert, der Hr. Minister habe auch mehre Schilderungen von der so sehr entstellten Lage und den Verhältnissen des Rheinkreises erhalten. Namentlich sollen der Abg. Culmann, so wie andere Mitglieder der Stände-Versammlung und des Landraths, mit Wahrheit und ohne Schminke über die Verhältnisse mit dem Fürsten gesprochen haben, der hoffentlich die Ueberzeugung erlangt haben werde, daß die Bewohner des Rheinkreises keine Anarchie, sondern vielmehr Gesetzlichkeit wollen, und daß die Mißstände, deren Beseitigung von dem ganzen Volk gewünscht werde, nicht aus der Luft gegriffen seien.

München, vom 5. November. Der Ausmarsch der Griechischen Freiwilligen ist auf den 15ten d. unabänderlich festgesetzt. Diese ganze Woche werden dieselben noch auf dem Marsfelde im Feuer exerziren, und größere Manöver ausführen. Es marschiren 2 Grenadier-, 2 Pionier- und 2 Artilleriekompagnieen, diese mit Pulverwagen und Kanonen, in Allem (jede Kompagnie zu 150) 900 Mann aus. — Die oberstrichterliche Verurtheilung des Buchdruckers Volkhardt von Augsburg zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit (d. h. wenigstens 16 Jahre) hat hier ungemeine Sensation hervorgebracht. Sein Defensor war der hiesige Advokat Dr. Knöpfle. Volkhardt wurde am Allerseelentage in das, unter der Leitung des Baron Weveld stehende Straf-Arbeitshaus in der Vorstadt Au dahier abgeführt. Als er dort mit der gewöhnlichen Hausbekleidung angethan, und ihm Bart und Haare geschoert werden sollten, war er so ergriffen, daß er ohnmächtig niedersank. Er ist dreißig Jahre alt, und hat eine junge Frau mit zwei unmündigen Kindern.

Von dem Prozesse der übrigen politischen Gefangenen verlautet nicht viel. Dr. Schulz, welcher vom Appellationsgerichte zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, aber vom Ober-Appellationsgerichte freigesprochen worden war, wird nun wegen Komplizität mit den Anklagen anderer politischer Gefangenen von Neuem prozessirt. Man versichert, daß dem Hofrath Behr schon seit längerer Zeit Promenaden im Freien unter gerichtlicher Begleitung verstattet, und daß der Spaziergänger in der Allee der Sonnenstraße, von dem wir einmal meldeten, doch Hofrath Behr gewesen sey. Er soll sich gegenwärtig krank befinden. Ueber Dr. Eisenmann wird der Spruch der letzten Instanz in Bälde erfolgen.

Die Allgem. Ztg. giebt Folgendes als die Anrede, welche der Königl. Griechische Gesandte Fürst Karadja bei der feierlichen Audienz am 1. November an Se. Majestät den König hielt: „Sire! Gesendet von dem Könige, meinem allerdurchlauchtigsten Herrn, komme ich, vor den Füßen des Throns Ew. Majestät den Ausdruck der lebendigsten Dankbarkeit einer Nation niederzulegen, welche Ewr. Majestät mächtig in dem Kampfe unterstützt haben, den sie für ihre Selbstständigkeit zu bestehen hatte. Sire! der Name Ewr. Majestät gehört fürderhin der Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands an, dessen glorreiche Thaten dem Vergessen der Jahrhunderte entgehen werden. Voll Begeisterung und Bewunderung für die alte Wiege der Wissenschaften, der schönen Künste und der Philosophie, wollten Ew. Majestät den Enkeln den Lohn der Genüsse bezahlen, die Sie ihren Voreltern verdankten. Indem Sie, Sire, uns Ihren erlauchten Sohn gaben, und so die Zukunft der Hellenen sicherten, haben Sie die Schicksale des neuen Griechenlands wieder an die des alten geknüpft, von dem so viele traurige Ereignisse es getrennt hatten. Sie haben eine Schuld der ganzen Menschheit entrichtet. Das Schreiben, das ich die Ehre habe, Ewr. Majestät von Seite des Königs, meines Herrn, zuzustellen, als Zeugniß seiner Achtung und seiner kindlichen Liebe, schließt auch den Ausdruck seines lebendigsten Dankes für Ihre Wohlthaten gegen die Nation ein, über die zu herrschen er berufen ist. Se. Majestät der König von Griechenland hat mich gleicherweise beauftragt, Ewr. Majestät die Insignien des Ordens des Erlösers zu überreichen. Dieser Orden, der den Namen Dessen trägt, dessen mächtige Hand über Griechenland während seines Kampfes ausgestreckt war, wem anders konnte er zuerst dargeboten werden, als dem Monarchen, welcher, der erste unter den Königen, seinen ruhmvollen Namen jenem großen Werke der Vorsehung anschloß? Als Dolmetscher der Gesinnungen meines Königs werde ich seine Erwartung und die ehrenvolle Sendung, die er mir anzuvertrauen geruhte, würdig erfüllen, wenn ich das Königliche Wohlwollen und die Wohlgewogenheit Ewr. Majestät mir erwerben kann, indem ich zu Ihren Füßen die Huldigung meiner tiefsten Achtung und Verehrung für Ihre erhabene Person niederlege." — Se. Majestät geruhte, mit Huld und Rührung die Darlegung dieser Gesinnungen entgegen zu nehmen, und dem würdigen Herrn Gesandten Seines durch-

lauchtigsten Herrn Sohnes die Fortdauer Seiner Theilnahme an dem Wohle von Griechenland, die Zuversicht, daß die der Begründung einer festen Ordnung noch entgegenstehenden Schwierigkeiten glücklich besiegt werden, und Sein Königliches Wohlwollen für die Person des Herrn Fürsten auszudrücken. Die Insignien des neuen Ordens sind das Bild Sr. Maj. des Königs Otto auf mattem Gold in einem hellgoldenen Grund, umgeben von der Inschrift in blauem Email: *ΗΧΕΙΡ ΤΟΥ ΥΨΙΣΤΟΥ ΔΕΔΟΞΑΣΤΑΙ ΕΝ ΙΣΧΕΙ* („Die Hand des Höchsten ist verherrlicht worden in Kraft.“) Das Band ist hellblau und silberweiß, beinahe ganz wie das vom Civildienst-Orden der Baierischen Krone. — Am folgenden Tage hatte Fürst Karadja die Ehre, Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden, die er (eben so wie Se. Majestät den König) in Französischer Sprache in folgender Weise anredete: „Madame! Griechenland, dessen Dolmetscher ich hier zu seyn die Ehre habe, ist mit der lebendigsten Dankbarkeit für das Opfer erfüllt, das Ew. Majestät ihm dadurch zu bringen geruhten, daß Sie sich von dem Gegenstande Ihrer zärtlichsten Liebe getrennt haben. Ihr Königl. Herz ward von allen Müttern begriffen. Es wird den Lohn einer so edlen Hingebung in dem Glücke eines geliebten Sohnes finden, der sich bereits glücklich fühlt durch die Gefühle der Liebe und Bewunderung, von denen er umgeben ist. Unser Wohl ist künftig an das Ewr. Majestät geknüpft. Die Vorsehung, der Griechenland seine Wiedergeburt verdankt, wird die Bande, die sie selbst für unser gemeinsames Glück schuf, nur noch fester knüpfen; sie bewahrt Ihnen die Segnungen eines ganzen Volkes, das Ihnen nach so vielen Leiden seine Errettung verdankt. Indem der König, mein Herr, mir diese Mission anzuvertrauen geruhte, befahl er mir ausdrücklich, Ewr. Maj. mündlich seine Huldigungen der Achtung und der kindlichen Zärtlichkeit auszudrücken. Die Wünsche, die ich für meinen König und mein Vaterland zum Himmel schicke, vereinen sich in meinem Herzen mit denen, die ich nicht aufhören werde, für die erhabene Mutter meines gnädigen Souverains zu hegen.“ Ihre Majestät äußerte sich, dem Vernehmen nach, in ähnlicher huldreicher Art, wie am vorhergehenden Tage Se. Majestät der König, und zugleich voll Vertrauen in die Schicksale Griechenlands und Ihres durchlauchtigsten Sohnes. Der Herr Gesandte hatte sodann noch die Ehre, Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen sich vorzustellen, und hierauf zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

München, vom 6. Nov. Am Sonntag Abends 6 Uhr trafen Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen nebst Gemahlin aus Triest hier ein.

Kassel, vom 3. Nov. Der Landtagsabschied, der in der Schlußsitzung des jüngsten Landtages am 31. Oktober von sämmtlichen anwesenden Ständemitgliedern unterzeichnet wurde, gewährt eine Uebersicht aller der Gesetze, die zu Stande und nicht zu Stande gekommen sind. Unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der vorigen Stände-Versammlung sind 15 Gesetze zu Stande gekommen. Als von der Staats-Regierung proponirte Gesetzes-Entwürfe, über welche die gewünschte Vereinbarung mit den Landständen nicht hat zu Wege gebracht werden können, werden in dem Landtagsabschiede aufgeführt: die Städte- und Gemeindeordnung — das Wildschaden-Entschädigungs-Gesetz — das Gesetz, die Vergehungen durch die Presse und den Buchhandel betreffend — das wegen Abänderung einzelner Bestimmungen in dem Rekrutirungsgesetze — das für bessere Verwerthung der Forstnutzungen — das zur Erhöhung des Salzpreises — das zur Erhöhung einiger Stempel-Ansätze, und das wegen Einführung einer von Erbschaften und Vermächtnissen unter dem Namen Collateral-Erbschafts-Stempel zu erhebenden Abgabe. Endlich werden 16 Gesetz-Entwürfe bezeichnet, welche der Ständeversammlung zur Berathung vorgelegt worden sind, aber während des Landtages nicht haben zur Erledigung gebracht werden können. Zugleich wird in dem Landtags-Abschiede bemerkt, daß die der jüngsten Ständeversammlung (mittelst einer vertraulichen Mittheilung) gemachte Proposition der Staatsregierung wegen Verständigung über verschiedene Bestimmungen der Verfassungsurkunde, hinsichtlich deren sich Zweifel erhoben haben, bis dahin keinen Erfolg gehabt hat.

Oesterreich.

Zara (Dalmatien), vom 22. Oktober. Gestern ist eine Griech. Goelette mit dem Minister-Residenten Sr. Maj. des Königs von Preußen am Hofe Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Grafen Lusi, im hiesigen Hafen angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. November. Der Herr Dirigent des Ministeriums der Volksaufklärung hat an die Kuratoren der Universitätsbezirke folgendes Circularschreiben erlassen: „Die Errichtung adeliger Pensionen gehört in die Reihe der Maßregeln, welche uns zu den größten Erwartungen berechtigen; auch habe ich ihr, von dem ersten Augenblick meines Antritts der Verwaltung des Ministeriums der Volksaufklärung an, meine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. — Die Erfahrung vieler Jahre hat zur Genüge bewiesen, daß das System unserer vorbereitenden Schulen, namentlich der Gymnasien, den Fehler begehe, bei Errichtung derselben mehr von allgemeinen, theoretischen, als von besondern, praktischen Grundsätzen auszugehen. Indem wir diese Schulanstalten für alle Stände eröffneten, waren wir bisher genöthigt, in ihnen die Kinder der Adeligen und Nichtadeligen, d. h. der mittlern und niedern Stände zu vereinigen. Aus diesem Grunde, welches übrigens auch der wohlthätigen Vorsorge der Allerhöchsten Regierung für die Unterthanen aller Klassen entsprang, ging der Umstand hervor, daß nur höchst selten unsere Gymnasien das Zutrauen des Adelstandes gewannen, der, nach dem Geiste unserer Grundgesetze, noch so scharf von den übrigen Ständen geschieden ist, daher denn der Adel theils in häuslicher Erziehung, theils in Privatpensionen seine Kinder für die höhere wissenschaftliche Bildung vorbereitete. Aber beide Wege erschienen unbequem und nicht zum Ziele führend. Die Gymnasien blieben zum Theil unbesucht; die Universitäten dagegen füllten sich mit Zöglingen, welche nicht einen gleichmäßigen vorbereitenden Unterricht genossen und keineswegs den zum Verständniß der Vorlesungen auf Universitäten nöthigen Grad der Geistesreife erlangt hatten. Weder die Gymnasien noch die Universitäten erreichten ihren Zweck, während die Bedürfnisse der Zeit und der gesellschaftlichen Verhältnisse täglich wuchsen. In dieser Lage der Dinge hat das Ministerium der Volksaufklärung, in der Hoffnung auf die Mitwirkung aller Bessergesinnten unter dem Adel, nützlich erachtet, ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, unter ihren eigenen Augen, unter ihrer eigenen Aufsicht Pensionen zu errichten, in welchen sie, für einen verhältnißmäßig geringen, in gemeinsamer Uebereinkunft bewilligten Beitrag, ihren Kindern eine vorbereitende, aus gemeinschaftlichem Grunde hervorgehende, zu demselben Ziel führende Erziehung geben können. Die Gründung

* *

solcher Anstalten wird gewiß eine sehr gefühlte Lücke in dem System von Rußlands National-Erziehung ausfüllen. Wenn die Kinder des Adels vorzugsweise in dieselbe treten, so werden die Gymnasien und Kreisschulen den Bedürfnissen der übrigen Klassen offen bleiben. Die adeligen Pensionen dürfen aber nichts anders seyn wollen, als Lehranstalten, die das Verständniß der Vorlesungen auf den Universitäten vorbereiten sollen.

Schweden.

Stockholm, vom 29sten Oktober. Der zum Britischen Gesandten in Lissabon ernannte Lord Howard de Walden hat am 25sten d. Sr. Maj. dem Könige sein Abberufungs-Schreiben überreicht und wurde an demselben Tage nebst seiner Gattin zur Königl. Tafel gezogen, bei welcher Gelegenheit er sich bei der Königl. Familie beurlaubte. Er gedenkt übermorgen mit einem Engl. Dampfschiffe nach London abzugehen.

Frankreich.

Paris, vom 3. Nov. Wie es heißt, werden in den Sektionen der Gesellschaft der Menschenrechte Complotte angezettelt, welche die gerechte Besorgniß des Siegelbewahres erweckt haben, und die leicht den Moment der Zusammenberufung der Kammern beschleunigen könnten. Die Coalitionen der Schneidergesellen sind ein Probestückchen, welches diese Gesellschaft dem Publikum zur Schau vorgelegt hat.

Die Schneider zu Mons folgen dem Beispiel ihrer Kameraden. Sie haben die Werkstätten verlassen, und eine Lohn-Vermehrung gefordert. Die Meister haben sich versammelt und erklärt, sie würden dieser Forderung nicht willfahren. — Hier in Paris wurde gestern ein republikanischer Schneider-Gesell verhaftet, weil er einen andern Arbeiter desselben Fachs verwundet hatte, der trotz des Verbots, welches an ihn ergangen war, fortgefahren hatte, bei seinem Meister zu arbeiten. Der Unglückliche war von seinem Kameraden heftig in Ohr und Schulter gebissen worden.

Toulon, vom 27. Oktober. Die begonnenen Armirungen hierselbst dauern noch immer fort. Man glaubt allgemein, daß, wie sich auch die Ereignisse gestalten, eine nicht unansehnliche Abtheilung der Marine nach der Spanischen Küste segeln werde.

Algier, vom 26. Oktober. In der Ebene von Metidjah werden jetzt starke Ankäufe gemacht; auch kommen viele Colonisten hier an. Sie haben den besten Willen zum Bauen, doch fehlt es an Capitalien. Wer im Besitz baaren Geldes ist, kann ungeheure Geschäfte machen. Es giebt Fälle, wo man dasselbe sicher (?) zu 50 pCt. anlegen kann.

Paris, vom 4. Novbr. Der Indicateur enthält ein Schreiben aus Bayonne vom 30. Oktober, worin es unter Anderem heißt: „Ich glaubte, daß ich im Stande seyn würde, die Ihnen gestern mitgetheilte Nachricht von dem Einrücken der Truppen unter dem Befehle des Generals Sarsfield in Vittoria zu bestätigen. Obgleich die Nachricht für ganz gewiß ausgegeben wurde, so bekenne ich, daß sie mir doch gleich anfänglich als voreilig erschien; denn wie viele Expresse würden nicht eingetroffen seyn, wenn die Thatsache wahr gewesen wäre? Wenn man den Marsch der Truppen berechnet, und annimmt, daß ihnen kein Feind in den Weg getreten ist, so kann man füglich annehmen, daß jenes Corps seine Verbindung mit den Truppen, von denen es in Burgos erwartet wurde, nicht vor dem 24sten oder 25. Oktober bewerkstelligen konnte; es war also unmöglich, daß sie sich schon am 27sten in Vittoria befinden konnten. Gestern Nachmittag um 5 Uhr ist eine aus dem Innern von Spanien kommende Briefpost bei unserer Post-Verwaltung eingetroffen; sechs Pakete waren für Bayonne und eines für Paris bestimmt. Alles, was ich erfahren konnte, war, daß sich Briefe aus Madrid vom 29sten (?) dabei befanden. Einer derselben soll melden, daß große Veränderungen in allen Zweigen der Verwaltung stattfinden, und daß alle dem Don Carlos ergebene Personen von ihren Stellen entfernt werden würden. Vielleicht beeilt man sich bei diesen Reformen zu sehr; nicht unter den Beamteten sind die Haupt-Hindernisse der Verbesserungen, die man in Spanien für nöthig halten könnte. — Es scheint, daß die Briefe aus Madrid über Saragossa, Pampelona und Irun gekommen sind."

Aus Toulon schreibt man vom 29. Oktober, daß die von der Regierung vor einigen Tagen angeordneten Rüstungen plötzlich wieder eingestellt worden seyen. Mehre Schiffe, welche an der Spanischen Küste kreuzen sollten, haben Gegenbefehl erhalten.

Paris, vom 5. Nov. Der heutige Moniteur enthält eine vom 3ten d. M. datirte Königliche Verordnung, wodurch beide Kammern auf den 23sten December zusammenberufen werden.

Die neuesten aus Bayonne eingegangenen Briefe vom 1sten d. M. enthalten fast nichts als hier bereits bekannte Thatsachen. In einem dieser Briefe wird wiederholt versichert, daß der General Sarsfield am 27sten in Miranda gewesen sey, und daß er von hier aus die Besatzung von Vittoria aufgefordert habe, sich innerhalb 4 Tagen zu ergeben, widrigenfalls er auf diese Stadt marschiren würde. Aus Perpignan schreibt man, daß in Catalonien fortwährend Ruhe herrsche.

In einem Schreiben aus St.-Jean-Pied-de-Port vom 28. Oktober giebt man über die Streitkräfte der Karlisten und über deren Stellungen nachfolgende Aufschlüsse, welche einem Briefe aus Bilbao entlehnt seyn sollen: „Die Bevölkerung der Provinz Biscaya hat sich einstimmig für Don Carlos ausgesprochen. Die Kolonnen der Karlisten, 3000 Mann stark, dehnen sich in der Richtung der Berge von Santander bis nach Viena de Campos aus, und stehen mit den Truppen des Marechal-de-Camp Ignazio de Crecillas unmittelbar in Verbindung; letztere rücken der Stadt Burgos täglich näher. Von der anderen Seite hält der Pfarrer Merino die Position bei Lerma, und einige andere Punkte mit 3000 Mann Infanterie und 360 Pferden besetzt. Eine andere, 2000 Mann starke Abtheilung unter den Befehlen des Obersten Don Felix Cavroca befindet sich in Medina del Campo. Die Guerillas dehnen sich bis Valencia aus. Dom Martin Bengoechea, Oberst der Infanterie, steht an der Spitze von 14 bis 15000 Mann in der Umgegend von Tolosa, und macht Anstalten, den General Castannos anzugreifen, der mit nur 800 Mann jene Stadt besetzt hat. — Die Divisionen von Alava dehnen sich auf der Straße nach Madrid bis Briviesca aus, sie halten die ganze Ebene Rioja, namentlich Logrono und Calahorra besetzt, wo sich unter dem Vorsitz des Bischofs eine Junta gebildet hat."

Die Sentinelle des Pyrenées erzählt, daß es in Almagro (Prov. la Mancha) zu einem Gefechte zwischen den Anhängern des Dom Carlos und einem in dieser Stadt ganisonirenden Husaren-Regimente der Königin gekommen sey; jene hätten die Absicht gehabt, alle Husaren in einer Nacht zu überfallen; diese wären aber noch zeitig genug davon benachrichtigt worden, und es sey darüber zu einem Gefechte gekom-

men, in welchem die Karlisten 80 Todte und 70 Verwundete gehabt hätten.

Bei der Nachricht von der Beschlagnahme der Güter des Infanten Don Carlos ist der Intendant desselben vom Schlage gerührt, und nicht wieder ins Leben zurückgerufen worden.

Paris, vom 6ten November. Gestern Abend trug man sich hier abermals mit dem Gerüchte von dem Einzuge des Generals Sarsfield in Vittoria herum. Das Journal des Débats meint, es habe zwar keine direkte Nachricht aus Bayonne erhalten, die dieses Gerücht bestätigte; indessen müsse nach den schon bekannten (?) Thatsachen Vittoria in diesem Augenblicke die Autorität der Königin anerkannt haben. Briefe aus Bayonne vom 1sten versichern dagegen, daß der General Sarsfield am 27. Okt. noch nicht einmal in Miranda, wie es bisher geheißen, sondern erst in Burgos angekommen sey, wo er sich verschanze und von wo aus er erst am 31sten auf Miranda habe marschiren wollen. — Nachrichten von der Spanischen Gränze zufolge, soll die Insurrection in Navarra sich mit jedem Tage weiter ausdehnen, u. Pampelona selbst soll von den Guerillas so hart bedrängt werden, daß man die Thore dieser Stadt sogar bei Tage verschlossen hält. — Die Gazette de France giebt die ganz unwahrscheinliche Nachricht aus Lissabon vom 21. Okt., daß Dom Miguel mit einem Corps von 12,000 Mann nach Abrantes in der Absicht aufgebrochen sey, in Spanien einzudringen.

Großbritannien.

London, vom 5. November. Der Verein zur Verweigerung der Steuern im Marylebone-Stadtdistrikt hatte, um Effekt zu machen, beschlossen, am 2ten, wo im Gericht über eine die Steuern betreffende Angelegenheit entschieden werden sollte, in feierlichem Aufzug sich dahin zu begeben. Der Aufzug hat stattgefunden, aber statt Effekt zu machen, hat er die Theilnehmer dem Gelächter bloßgestellt. Es ist aber auch wirklich eine abgeschmackte Forderung, auf Verlangen einiger Unzufriedenen eines Theils von London, ohne Hinzutritt der Legislatur die Gesetzespflege zu suspendiren. „Das System des passiven Widerstandes", sagt der Globe, „gedeiht auf Engl. Boden nicht, wie einige, die gern Volksanführer seyn möchten (Savage), bald finden werden."

Die Handwerker in Birmingham sammeln Geld, um ihren Bemühungen, die Aufhebung der direkten Steuern zu bewirken, mehr Nachdruck zu geben. Bloß die Maurer- und Zimmerleute haben in einer einzigen Woche 1100 Pfund zusammengebracht.

In Manchester wohnen nicht weniger als 20,000 Menschen in Kellern.

Fox und Canning starben in einem und demselben Zimmer in der dem Herzog von Devonshire gehörigen Villa Chiswick-House. Beider Wittwen sind noch am Leben.

Spanien.

Der in dem gestern erwähnten Extrablatte der Madrider Hof-Zeitung vom 27. Oktober enthaltene amtliche Artikel lautet also: „Da Ihre Maj. die Königin-Regentin nicht will, daß die böswilligen Aufreizungen der Feinde ihrer erhabenen Tochter, die zugleich auch die Feinde des öffentlichen Friedens sind, noch ferner die Königl. Freiwilligen zur Insubordination bewegen, oder sie gar veranlassen, von den ihnen zur Sicherung der Ruhe des Volkes anvertrauten Waffen einen schlechten Gebrauch zu machen, wie dies in den Provinzen Biscaya, Alava und in einigen Bezirken von Alt-Castilien geschehen ist: so hat sie dem Kriegs-Minister anbefohlen, die nöthigen Verfügungen zu treffen, daß die Waffen des Corps der Königlichen Freiwilligen eingesammelt und in die Depots niedergelegt werden. Demgemäß hat der General-Capitain von Madrid die den Freiwilligen dieser Stadt gehörenden Geschütze an die General-Artillerie-Direktion abgeben lassen, ohne dabei den geringsten Widerstand zu erfahren. Es war eben so wenig Grund zu dem Glauben vorhanden, daß sich bei der Ablieferung der Infanterie-Waffen dieses Corps ein solcher Widerstand zeigen würde. Allein ein Keim von Widerspenstigkeit Seitens einer kleinen Anzahl der in ihrer Kaserne versammelten Freiwilligen, machte eine Entwickelung der Militair-Macht nothwendig, ohne daß jedoch diese Bewegung sonstiges Unglück als 2 — 3 Todte und 5 — 6 Verwundete zur Folge gehabt hätte. Die Thore der Kaserne der Freiwilligen wurden sofort geöffnet, und ein Detaschement unter den Befehlen des Brigadiers Don Pedro Nolasco Basso, von dem Ober-Polizei-Intendanten begleitet, setzte sich in Besitz derselben, nachdem es hundert und einige darin befindliche Freiwillige gefangen genommen. Hiernächst und kraft eines Edikts des Corregidors sind die Waffen allmälig abgeliefert worden; diesen Abend war schon eine große Menge derselben eingesammelt und die Abgabe des Ueberrestes erfolgte ohne irgend ein Zeichen des Widerstandes. Die treffliche Mannszucht der Truppen bewahrte die gefangenen Freiwilligen vor der Wuth des Volkes, das, unwillig über den schlechten Geist, den mehre Mitglieder dieses Corps seit einiger Zeit an den Tag gelegt hatten, im Begriffe stand, sich ohne das Einschreiten der öffentlichen Macht, — der Beschützerin Aller, selbst der Schuldigen, so lange das Gesetz sie noch nicht als solche erklärt hat, von seiner Erbitterung fortreißen zu lassen. Das Gesetz wird unverzüglich über die Schuldigen verfügen, und das Schwert der Gerechtigkeit wird auf ihre strafbaren Häupter fallen. Die Ordnung wird aufrecht erhalten, und Diejenigen, die sie stören wollten, werden bestraft werden. Könnte inmitten dieser elenden Versuche der Königin-Regentin irgend etwas Trost gewähren, so wäre es der Umstand, daß jene Versuche in weniger als einer Stunde unterdrückt werden konnten, und daß die in kurzer Zeit wiederhergestellte Ruhe auch in diesem Augenblicke noch fortdauert. Nicht minder beruhigend wird der Enthusiasmus, den die Einwohner dieser heldenmüthigen Stadt heute bewiesen haben, für sie sein, wenn sie erst erfährt, welchen hartnäckigen Widerstand einige jener Unglücklichen zu leisten Willens waren. Dieses Ereigniß ist für die Sache Ihrer Majestät der Königin Donna Isabella II. entscheidend. Der bewiesene Enthusiasmus verdient das größte Lob, und ist der Nachahmung würdig, insofern sich die Gelegenheit dazu darböte. Auf diesem eminent loyalen Boden giebt man nicht vergebens ein rühmliches Beispiel."

Eben diese Zeitung enthält außerdem eine aus Elvas vom 16. Oktober datirte Erklärung der Treue und der Beipflichtung zur Regierung der Königin von Seiten des Herrn Cordova, bevollmächtigten Ministers in Portugal, in seinem Namen sowohl, als in dem des gesammten Gesandtschafts-Personals.

Das Blatt der nämlichen Zeitung vom 26. Okt. giebt die nämlichen Details der am 24. Okt. in Madrid stattgehabten öffentlichen Ausrufung der Donna Isabella zur Königin von Spanien. Um 10 Uhr Morgens erschien der Graf von Altamira, dem, in seiner Eigenschaft als Groß-Fahnenträger, die Entfaltung der Königl. Fahne obliegt, in Begleitung des

Marquis von Santa-Cruz, des Grafen von Cerbellon, des Herzogs von Montellano, des Herzogs von Abrantes, des Marquis von Alcannices, des Herzogs von Oenna, des Grafen von Salvatierra, des Herzogs von Frias, des Marquis von Malpira, des Herzogs von Noblejas, des Grafen von Onnate, des Herzogs von Veraguas, des Marquis von Miraflores, des Herzogs von Rocca, des Marquis von Ariza, des Marquis von Branaforte, des Marquis Benameji von Sistallo, des Grafen von Viamanuel, des Grafen von Sastago, des Marquis von Castellat und einer großen Anzahl öffentlicher Beamten und Offiziere. — Die Hof-Zeitung bemerkt bei Aufzählung dieser Namen in einer Note, daß einige der Granden der Feierlichkeit nicht beigewohnt hätten, weil sie Functionen im Palast zu verrichten gehabt, während andere nach verschiedenen Provinzen abgegangen wären, um in ihrer Eigenschaft als Fahnenträger die Königin zu proklamiren. Noch andere endlich hätten sich nicht eingefunden, weil sie abwesend oder krank wären. Die Hof-Zeitung schließt ihren Artikel mit der Bemerkung, daß das Volk den lebhaftesten Enthusiasmus an den Tag gelegt, und daß es, als man dem Gebrauche gemäß Geld ausgeworfen, gerufen habe: „Wir brauchen weder Gold noch Silber, aber Waffen gebe man uns, um die Königin zu vertheidigen!“ Die Regierung habe die nöthigen Anstalten getroffen, um die Ruhe aufrecht zu halten; aber die Madrider Einwohnerschaft habe nur Stimmen vernehmen lassen, die die reinste Treue athmeten. Abends war die Stadt erleuchtet.

Die Englischen Blätter enthalten Privat-Nachrichten aus Madrid vom 24. Oktober, in denen von der in der Hauptstadt vorgenommenen Entwaffnung der royalistischen Freiwilligen und von den derselben vorangegangenen Ereignissen nicht ein Wort gesagt wird; auch ist darin von einer Niederlage Merino's keine Rede; es heißt vielmehr, dieser Letztere habe erst kürzlich in Miranda (vielleicht Aranda) eine Proklamation erlassen, worin er jedem royalistischen Freiwilligen, der sich nicht unter seine Fahne reihe, mit dem Tode drohe, und da er ein beträchtliches Guerilla-Corps zusammengebracht, so fürchte man, er werde im Rücken des Generals Sarsfield operiren und dessen Unternehmungen gegen die Karlisten in den Baskischen Provinzen behindern. Andererseits, heißt es ferner, sey die Regierung auch nicht ohne Besorgniß vor der liberalen Partei; namentlich werde diese Furcht bei ihr dadurch rege, daß der General-Capitain von Katalonien in Barcelona die Organisirung von 13 Bataillonen Stadt-Miliz gestattet habe, da diese Leute gewiß sämmtlich Anhänger der Constitution seyn würden. Er soll, wie es heißt, einen Verweis dafür erhalten haben, daß er dieser Klasse von Menschen Waffen in die Hände gegeben.

Osmanisches Reich.

Livno, vom 13. Oktober. Der neue Vesir von Bosnien hat bis jetzt noch immer keinen Divan gehalten; die Bosnischen Häuptlinge, welche sich deshalb noch immer zu Serajevo aufhalten müssen, sind nicht wenig darüber erbittert. — In der Herzegowina nimmt die Unzufriedenheit immer mehr zu, durch die Härte, mit welcher Ali Bascha die Steuern mittelst militairischen Zwanges erheben läßt. — Auch die Griechen in Mostar zeigen Mißvergnügen, weil die ertheilte Erlaubniß zur Errichtung einer Kirche an die lästige Bedingung, daß in 41 Tagen der Bau fertig seyn müsse, willkührlich geknüpft ist, was sie zu einer, dem Bau nachtheiligen Eile und zu unnöthigen Ausgaben zwingt. — Der Gesundheitszustand in beiden Provinzen ist zufriedenstellend, dagegen herrscht die Pest noch immer zu Goracuchy, in Albanien, obgleich das Uebel auch dort nicht im Zunehmen ist.

Italien.

Rom, vom 22. Oktober. Am vergangenen Freitag wurden Abends in der Pantheonskirche Rafaels Gebeine wieder in das ursprüngliche Grab unter der Madonna del Sasso beigesetzt. Vor dem Altare dieses Namens war ein Trauerkatafalk errichtet, auf welchem der Sarg von Mahagoni-Holz, mit den berühmten Ueberresten, mit brennenden Wachskerzen umgeben, stand. Die Akademieen von S. Luca und der Archäologie, und die Gesellschaft dei virtuosi del Pantheon waren gegenwärtig, und außerdem wurden noch über 3000 Eintrittsbillets vertheilt. Die Feierlichkeit war so angeordnet, daß sie vollkommen derjenigen glich, welche bei der Beisetzung der verstorbenen Päpste beobachtet wird. Nachdem die Aechtheit des Skelets noch einmal öffentlich konstatirt worden, verfertigte der Notar das Instrument darüber, und las solches vor. Es wurde dann in einer Kapsel den Gebeinen beigelegt, hierauf ward der Sarg geschlossen und vielfach versiegelt. Diesen hölzernen Sarg stellte man alsdann in einen marmornen Sarkophag, der schon vorher im Grabe dazu in Bereitschaft stand, welches sogleich zugemauert wurde. Während dieses geschah, wurde von den Sängern der Päpstlichen Kapelle das Miserere und de profundis gesungen. Von der höhern Geistlichkeit war keiner zugegen als die Msgr. Grimaldi Gobernadore di Roma, und Uggolini, Msgr. dell'armi, welcher letztere als Stellvertreter des Kardinals Rivarola, der Titular der Pantheonskirche ist, funktionirte. Man will daraus schließen, daß diese ganze Funktion von den Kardinälen nicht gebilligt und gutgeheißen, sondern nur nicht verhindert worden sey. Auch ist derselben in der hiesigen Zeitung bis jetzt noch mit keinem Worte erwähnt worden. Sollte dieses wirklich der Fall seyn, wie es bis jetzt allen Anschein hat, so muß man dem guten Sinn der höhern Geistlichkeit hierin vollkommen beipflichten. Denn warum, fragten Viele, mit einem ausgegrabenen Skelett noch einmal dieselben religiösen Ceremonieen vornehmen, die schon einmal alle verrichtet worden sind, als dessen Körper zum erstenmale begraben wurde? Dieses Verfahren hat in der That etwas Kindisches. Um die Gebeine des großen Malers wieder ruhig in sein sicheres Grab zu legen, bedurfte es wahrlich der Ceremonie eines zweiten Begräbnisses nicht. Mit dieser Funktion soll es aber noch nicht sein Bewenden haben, denn im November wollen sie sogar noch einmal große Exequien feiern, und dieses geschieht Alles aus keinem andern Grunde, als weil mehre mittelmäßige Künstler, besonders ein Bildhauer, der ein Landsmann des Papstes ist, diese Charlatanerie, der sich die Bessern und Verständigern nicht zu widersetzen getrauen, veranstalten. — Gestern kam Se. Heiligkeit der Papst von Castelgandolfo wieder hierher zurück. Es war grade nach langem Regenwetter der erste schöne Tag, und so gingen ihm sehr viele Leute entgegen. An der Pforte des Quirinals wurde er von den beiden Staatssekretären empfangen. Ueber die Ursache der Abkürzung der Villeggiatura sind verschiedene Meinungen im Umlaufe. Theils schreibt man solche dem üblen Wetter, theils den mannigfachen politischen Verwickelungen zu, die in der letzten Zeit eingetreten sind, und den hiesigen Staat besonders interessiren. Der Tod des Königs von Spanien ist für Rom ein Gegenstand von besonderer

Wichtigkeit, und die Anerkennung der Königin unterliegt großen Schwierigkeiten. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, die hiesige Regierung werde sich hierin ganz nach der Oesterreichischen richten. Wenigstens glaubt man nicht, daß hier ein entscheidender Schritt in dieser Sache geschehen dürfte, bevor Oesterreich sich bestimmt erklärt habe. Wenn auch die Entscheidungen in der Europäischen Politik nicht mehr wie ehemals von den Päpsten ausgehen, so macht der jetzige Fall gewiß eine Ausnahme. Denn daß die Königin durch die Anerkennung des hies. Hofes ein moralisches Uebergewicht erhalten würde, leidet keinen Zweifel, ja man darf glauben, daß durch einen solchen Schritt ihre Sache vollkommen gesichert wäre. Noch ist öffentlich nichts darüber verlautet, welche Schritte der Spanische Gesandte, Marquis von Labrador, ein Anhänger der Königin, beim hiesigen Hofe gethan hat. Der Kardinal Marco y Catalan hatte zwar eine Audienz beim heiligen Vater, allein es ist ihm bis jetzt noch kein Schreiben zugekommen, welches ihm seine Ernennung als Mitglied des Spanischen Regierungs-Conseils notifizirt hätte. Er kennt solche nur aus den Zeitungen, und daher konnte er auch wohl noch keinen Entschluß über seine neue Bestimmung fassen. Reist dieser Kardinal von hier ab, so ließe sich dies als ein Zeichen der günstigen Gesinnungen des hiesigen Hofes betrachten. Derselbe bekleidete einst unter Leo XII. die Stelle eines Gobernadore di Roma, bei welcher er sich aber keinesweges auszeichnete. Auch war man damals allgemein hier unzufrieden, daß der Papst einem Spanier die erste Stelle der hiesigen Stadt verlieh. Uebrigens sah er selbst das Mißliche seiner Lage ein, und trug auf eine Umänderung in seinem Amte an.

Berichtigung. In dem vorgestrigen Artikel Turin ist statt „Banciten“ Banditi zu lesen.

Miszellen.

Für das Denkmal, welches zum Andenken des Erfinders der Buchdruckerkunst, Guttenberg, in Mainz errichtet werden soll, sind gegenwärtig ungefähr 9000 Gulden eingegangen. Thorwaldsen hat die Ausführung des Denkmals übernommen und dem Secretär der Commission für die Errichtung dieses Denkmals, Dr. G. C. Braun in Mainz, folgendes Schreiben übersendet:

„Geehrteste Herren! Ihr werthes Schreiben vom 2ten September habe ich richtig empfangen und mit Freuden daraus ersehen, daß die Ihnen zugesendete Skizze des Guttenbergischen Monuments Ihren Beifall erhalten, welches ich sofort, nach Ihrem Wunsch, unter meiner Leitung vom Bildhauer Bissen, den ich hierzu für tüchtig halte, ausführen lassen werde. Die Statue, so wie die Basreliefs, führen unbedingt meinen Namen und ich bin stolz darauf, einen so großen Wohlthäter der Menschheit, wie Guttenberg, durch meine Arbeit verherrlichen zu können. Was ich schon früher durch Hrn. Heuß Ihnen sagen ließ, daß mich Ihr ehrender Antrag und Vertrauen sehr erfreuten, wiederhole ich nochmals und grüße Sie mit Herzlichkeit und Hochachtung. Rom, den 4. Oktober 1833. Albert Thorwaldsen. H. W. Bissen.“

(Dorfzeitung.) In Preußen ist eine große Veränderung vorgegangen. Die Ehen werden nicht mehr im Himmel, sondern in Swinemünde geschlossen; unter fünf unverheiratheten Damen, die nach Swinemünde ins Bad reisen, kommen wenigstens vier als Verlobte wieder nach Haus, und vorsichtige Mütter nehmen daher jetzt gewöhnlich die Verlobungskarten schon im voraus mit. Es werden jetzt eine Menge große Gebäude dort aufgeführt.

Wer den Keller im Winter zu voll hat und seine Kartoffeln lieber im Frühlinge ernten will, kanns einem Engländer absehen. Dieser pflanzt im Juni oder Juli Kartoffeln, wenigstens 4 Zoll tief, um die Hälfte enger als gewöhnlich, schneidet bei Eintritt des Frostes das Kraut ab, indem auch die zurückbleibenden Stengel vom Frost vernichtet werden. Dann deckt er eine 10—12 Zoll tiefe Lage Erde darüber, so daß der Frost nicht durchdringen kann, und findet im April und Mai, wo andere Leute erst legen, eine zarte und reichliche Ernte.

(Dorfzeitung.) Vor drei Jahren machte der Kaufmann Hasselhof in Bremen ohne sein Verschulden Bankerott; die Gläubiger bekamen 40 Procent und thaten auf jeden Nachschuß Verzicht. Vor einigen Wochen kommt der Mann wieder und bezahlt aus freien Stücken alle seine ehemaligen Gläubiger voll aus. Passirt auch nicht grade alle Tage.

Suwarow kam einst in eine Russ. Stadt, und stieg in einem der Hauptwache gegenüberliegenden Gasthofe ab. Der Offizier der Wache war nicht gleich bei der Hand; die Soldaten präsentirten also nicht so schnell, als es hätte seyn sollen. Endlich erschien der Offizier, um dem Feldmarschall die gehörigen Ehrenbezeigungen zu erweisen. Suwarow rief ihm zu: „Zur Strafe für Deine Unachtsamkeit sollst Du so lange stehen, bis der Hahn krähen wird.“ Die Gaststube, in welche Suwarow trat, war voll von Damen, die sich zu seinem Empfange dort versammelt hatten. Der Offizier hatte schon ein Paar Stunden in der grimmigsten Kälte wie eine Mauer gestanden. Die Damen, welche die Ursache davon erfahren hatten, bestürmten jetzt den Feldmarschall mit Bitten, ihm seine Strafe zu erlassen. Suwarow legte sich hierauf ins Fenster und rief: Kickericki! Kickericki! — Sogleich ging der Offizier von seinem Posten in die Wachstube zurück.

Ein stark beleibter und großer Mann kam in Wien zu einem Fiaker, und wollte wissen, was er für eine Fahrt nach dem Prater zu zahlen habe. „Fahr'n Er Gnaden aaf amal?“ fragte ihn dieser.

Der Schnell-Läufer Ernst will eine neue Tour von München über Belgrad, den Balkan, Adrianopel und Konstantinopel nach Jerusalem in 36 (?) Tagen unternehmen.

Berlin. (Hamb. Korr.) Der hier anwesende talentvolle Baumeister, Hr. Langhans aus Breslau, hat, wie man vernimmt, sehr geschmackvolle und treffliche Zeichnungen zu einem umfassenden Ausbau des jetzigen Palais Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Maj.

C. 21. XI. 5½ U. J. △. II.

Breslauer Künstler-Verein.

Freitag 15. Nov. 6 Uhr: litt. Abth.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen um 8 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dieses zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an:

Breslau, den 14. Novbr. 1833.

der Hofzahnarzt Mangelsdorff.

Theater-Nachricht.

Freitag den 15. November, zum Benefiz für den pensionirten Regisseur Herrn Scholz:

Große Scene aus der Oper:
„Die Braut." Musik von Auber.

Personen:

Kammerherr von Saldorf . . . Hr. Wiedermann.
Madame Charlotte, Putzmacherin . . . Mad. Mejo.
Henriette . . . . Dem. Lüders.
Minna . . . . Dem. Luschner.
Lina . . . . Dem. Fechner.
Suschen — Putzmacherinnen — Dem. Reinelt.
Fritzchen . . . . Mad. Pilz.
Maria . . . . Mad. Weihwach.
Klara . . . . Mad. Trogisch.
Fritz, Tapezier . . . . . * * *
Hochzeitgäste.

* * * Fritz — Hr. Wild hat aus Gefälligkeit die Parthie übernommen.

Vorher, zum erstenmal: Der Stiefvater. Lustspiel in 3 Aufzügen nach Holberg von Raupach.

Sonnabend d. 16. Nov.: 1stes Abonnement-Concert des Musikvereins der Studirenden im Musiksaale der Universität.

1ster Theil:

Prolog v. Cand. th. Herrn Müller.

1. Neueste Ouverture von Kalliwoda.
2. Cantate für Männerchor u. Orchester v. W. Berner.
3. Doppel-Concert für 2 Pianoforte v. Kalkbrenner, vorgetragen v. d. Herren Ober-Organisten Köhler und Hesse.
4. Vierst. Gesänge:
   a) Der Italiener v. Kreuzer.
   b) Der Rausch v. Dorn.

2ter Theil:

5. Die vier Facultäten, Cantatine für Solost., Männerchor u. Orchester, zur Eröffnung der Abonnement-Concerte, ged. v. A. Kahlert, in Musik gesetzt von Philipp.
6. Concertino für die Flöte v. Keller, vorgetr. von dem Vereinsmitgliede Herrn st. jur. Tschidel.
7. Vierst. Gesänge:
   a) Das Bild v. Otto.
   b) Alpenlied.
8. Ouverture zur Zauberflöte v. Mozart.

Eintrittskarten sind in sämmtlichen Musikhandlungen à 10 Sgr. und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau, den 14. Novbr. 1833.

Die Direction des Musikvereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Böse.

Wohlfeile ganz neue Bücher

in der Antiquar-Buchhandlung von C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, Rönne, Pr. Civilrecht. 2 Bde. 1830, für 4 Rtlr. Fischer's Repertorium. 2 Bde., neuest. Aufl. Ldpr. 3 Rtlr., für 2 Rtlr. Ammon, Summa theol., neuest. Aufl. 1830, elegant Halbfrzbd., für 1⅓ Rtlr. Biblia hebraica, ed. Londina, 1825. Franzbd. Velinpap., für 3 Rtlr.

Da ich alle meine häuslichen Bedürfnisse gleich baar zu bezahlen gewohnt bin, so bitte ich an Niemand, auf meinen Namen, ohne Geld irgend etwas verabfolgen zu lassen, da ich für nichts in diesem Falle aufkomme.

L. S. Binner.

(Verspätet.)

Bei meiner erfolgten Abreise von Liegnitz nach Breslau, ermangele ich nicht, den achtungswerthen Familien und Vorsteherinen der Institute für das mir während meines 10wöchentlichen Aufenthalts daselbst wiederum so vielfach erwiesene Vertrauen und Wohlwollen meinen innigsten Dank abzustatten.

Es soll immerdar mein Bestreben bleiben, mir durch unermüdlichen Eifer in meinem Beruf dasselbe zu erhalten, und hoffe auch im Laufe des künftigen Herbstes mich desselben würdig zu zeigen.

Breslau, am 12. November 1833.

Louis Baptiste, artiste de danse etc.

Literarische Anzeige.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Anleitung zur Behandlung des Weinstocks, nach Kecht.

Ein Beitrag zur Verbreitung des Weinbaus auf dem Lande.

Zunächst für Oberschlesien entworfen.

Mit Abbildungen. 8. broch. Preis 5 Sgr.

Freunden des Weinbaus, namentlich dem Landmann, eine wohlfeile, kurze und faßliche Anleitung zur Behandlung des Weinstockes zu geben, ist der Zweck dieses Büchleins; der Verfasser, Herr Gymnasienlehrer König hieselbst, hat die allgemein verbreitete zweckmäßige Kecht'sche Methode beibehalten und nur eine Form und Einkleidung gewählt, die der Fassungskraft auch des Landmanns verständlich seyn wird. Die beigegebenen Abbildungen werden die nähere Verständigung sehr erleichtern.

Juhrsche Buchhandlung in Ratibor.

Verzeichniß

theologischer, philosophischer und pädagogischer Bücher (oder Index XXV—XXX) über 2600 Bände enthaltend, wird gratis verabfolgt: bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37.

Auch habe ich, aufgemuntert durch den Erfolg eines früheren Versuches, aus dem Fach der Geschichte, einen Ausschuß von noch guten und brauchbaren Büchern von circa 500 Bänden gemacht, die ich, um mit meinem Vorrathe aufzuräumen, zu wahren Spottpreisen verkaufe. Dieselben liegen zur Ansicht und Auswahl vor; auch sind Verzeichnisse darüber bei mir nachzusehen.

Ernst.

Bekanntmachung.

Am 27. August c. wurde zu Dyhernfurth in der Oder eine Schachtel aufgefangen, worin sich ein Nähkästchen von Perlmutter mit einem Zettel, auf dem die Worte: „Verlorne Wette", befand. Der sich ausweisende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten bei dem Bürgermeister Sander in Dyhernfurth in Empfang nehmen.

Beilage zu Nr. 269 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. November 1833.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für angehende Kaufleute.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in Brieg bei C. Schwarz, Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Dr. Joh. Friedr. Heinze's

kaufmännischer Schriftsteller

und Handlungs-Comtoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und bewährtesten Mustern und Formularen; gründliche Belehrungen über die neuesten Handelsverhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europens, in Ansehung der Geld- und Wechsel-Course, der Maaße und Gewichte und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegenstände; nebst einem ausführlichen merkantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützliches Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Dritte, verbess. u. verm. Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen, ist dieses treffliche Buch mit Recht zu empfehlen. Gegenwärtige dritte Auflage ist vielfach verbessert und bereichert.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Briefwechsel zwischen Göthe und Zelter,

in den Jahren 1796 bis 1832.

Herausgegeben von Dr. F. W. Riemer.

Erster und zweiter Theil (61½ Bogen).

Druck-Velin-Papier 4 Thlr.

Schreib-Velin-Papier 5½ Thlr.

Ausführlichere Anzeigen mit einigen abgedruckten Göthe-Zelter'schen Briefen werden in allen Buchhandlungen ausgegeben.

Von dem geistreichen Verfasser der auf den meisten deutschen Theatern mit allgemeinem Beifall gegebenen „Demoiselle Bock", erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

J. E. Mand, dramatisches 1s Bdchn., enthaltend: Der verrückte Professor, einleitendes Vorspiel. Sein Onkel und ihre Tante, Lustspiel in 1 Akt. Die Räuberbräute, Komödie in fünf Akten. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

C. H. Jonas, Schloßfreiheit Nr. 9.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. und in allen übrigen Buchhandlungen in Schlesien ist zu haben:

Erfahrner Rathgeber für Frauen und Köchinnen,

enthaltend:

216 Anweisungen

zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, zum Einschlachten, Räuchern, Seifensieden, Lichteziehen, Waschen, Bereitung der Butter und Käse, der Stärke, aller kalten und warmen Getränke und der zweckmäßigen Anwendung verschiedener Gesundheitsmittel.

8. br. Preis 12 Ggr. oder 15 Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Preußen und Frankreich.

Staatswirthschaftlich und politisch unter vorzüglicher Berücksichtigung der Rheinprovinzen.

Von

David Hansemann.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung.

Velinpapier, 19 Bogen mit 10 Tabellen, in saubern Umschlag broch. 1¾ Rthlr.

Ein Buch, in welchem die sämmtlichen Steuern, Staats-Revenüen und Staatskräfte, so wie die vorzüglichsten Staatsausgaben und Staatslasten jeder preußischen Provinz, des gesammten Preußens und Frankreichs vergleichend dargestellt werden; welches zeigt, wie viel Steuern die preußische Rheinprovinz unter französischer Herrschaft aufbrachte, und wie viel sie deren jetzt zu zahlen hat, mußte natürlich Aufmerksamkeit erregen. Noch mehr mußte dieß geschehen durch die wahrheitsliebende und genaue Darstellung der Thatsachen, und durch die aus derselben auf das scharfsinnigste hergeleiteten wichtigen staatswirthschaftlichen und politischen Folgerungen. Der Verfasser liefert zuerst in Deutschland ein Werk, in welchem der rein politische Standpunkt mit der größten Parteilosigkeit festgehalten ist, er zeigt mit scharfer Auffassung und in ruhiger,

würdiger Sprache das eigentliche Wesen und die künftige Entwickelung der politischen Staatsverhältnisse. So ist dieses höchst wichtige Werk beim Erscheinen der ersten Auflage in allen Rezensionen der geachtetsten Zeitschriften beurtheilt worden. Die Verlagshandlung hat die zweite Auflage, hinsichtlich des Druckes und des Papiers, auf würdige Weise ausgestattet.

Tübingen. Bei C. F. Osiander ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Neues praktisches

Spital-Recept-Taschenbuch,

oder Sammlung von Magistralformeln aus französischen, deutschen, italienischen, englischen 2c. Spitälern, besonders den Civil- und Militär-Spitälern

von Paris,

mit Angabe der Krankheitszustände und Gaben, in denen sie angewendet werden; nebst Beschreibung des Gebrauchs der neueingeführten Arzneikörper. Nach Milne Edwards und P. Vavasseur, mit Anmerkungen und Zusätzen besonders aus deutschen Spitälern und Pharmacopöen,

herausgegeben

von

Dr. C. L. Elsässer.

12. geh. 1 Fl. 48 Kr.

Dieses Buch hat, nach der Vorrede des Herrn Verfassers, den dreifachen Zweck, erstens dem Anfänger in Beispielen zu zeigen, welches die gewöhnlichste Form, Verbindungsweise mit andern Stoffen und Dosis ist, in der die einfachen Arzneikörper angewendet werden, zweitens dazu solche Formeln mitzutheilen, die zugleich nach guten Autoritäten praktische Brauchbarkeit in bestimmten Krankheitszuständen haben, und also eine Sammlung zweckmäßiger Heilvorschriften für praktische Aerzte zu liefern, und endlich drittens einen Ueberblick der in den Pariser Spitälern gebräuchlichen Magistralformeln, mit Angabe der Krankheitsfälle, in denen sie gebraucht werden, zu geben. In letzterer Beziehung kann das Gegebene als ein Beitrag zur Geschichte der französischen Heilmethoden und Ordinationsweisen angesehen werden. Dem Ganzen ist ein dreifaches Register angehängt, nämlich Namenregister der einfachen Arzneimittel und der Formeln, ein pharmacodynomisches und ein Register der Krankheiten für die Recepte.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., Leuckart, Hentze, Neuburg 2c.:

Dr. Christ. Gottfr. Dan. Steins Handbuch der Geographie und Statistik, für die gebildeten Stände nach den neuern Ansichten bearbeitet vom Oberlehrer Dr. Ferd. Hörschelmann, am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin. Mitglied der Berlin. Gesellschaft für Erdkunde. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. 1833. gr. 8. Drei Bände 5⅔ Rtlr. Erster Band (48 Bog.) 2 Rtlr.

Dieses Werk, welches mit Recht als ein schöner Beweis teutschen Fleißes betrachtet worden ist, und sich seit Jahren der dauernden Gunst des Publikums erfreut hat, ist von dem jetzigen Herausgeber mit Eifer und Sachkenntniß neu bearbeitet. Die von dem seel. Verf. so reich ausgestattete Statistik hat nichts an ihrer Vollständigkeit verloren und zeichnet sich durch Neuheit und Genauigkeit der Angaben aus. Die Topographie hat auf jeder Seite zahlreiche Verbesserungen und Zusätze, wie auch Vermehrung durch neue Ortsbeschreibungen erhalten. (Vergl. Frankreich, Italien, Britische Inseln.) Die jetzt bestehenden Verfassungen und Regierungsformen sind sorgfältig eingetragen. Ganz besonders wird der 2te Band als neuestes und vollständiges Handbuch der Verfassung, Verwaltung, Geographie und Statistik der Teutschen Bundesstaaten auch als selbstständiges Ganze erscheinen. Die mathemat. und physikal. Geographie, die oro-hydrographischen und klimatologischen Abschnitte sind vollkommen neu und ausführlich behandelt. Wir übergeben daher diese sechste Auflage den Freunden der Erdkunde mit der Ueberzeugung, daß sie an Vollständigkeit nur von dem theuern und bändereichen Hasselschen Handbuche, an Neuheit und Bestimmtheit der Angaben aber von keinem andern übertroffen werde.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Oertel's

grammatisches Wörterbuch

der deutschen Sprache,

wobei zugleich Abstammung, Laut- u. Sinnverwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird.

Für Schriftsteller, Schullehrer, Beamte, Kanzleiherren, Kauf-, Handels- und andere Geschäftsleute.

Vier Lieferungen in zwei Bänden. gr. 8. Subscr.-Preis 4 Rtlr. 15 Sgr.

Dieses, deutschem Fleiße zur Ehre gereichende, umfassende Wörterbuch hat in allen Theilen unseres deutschen Vaterlandes eine so rege Theilnahme gefunden, daß die Verlagshandlung, diese Anerkennung ehrend, den sehr billigen Subscriptionspreis noch fortbestehen lassen will. Durch dieses jedem Gebildeten und jedem Geschäftsmanne unentbehrliche Werk hat sich der rühmlichst bekannte Herr Verfasser um unsere Nation wahrhaft verdient gemacht.

Im Verlage von E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Die besten Mittel

für die Verhütung und Heilung des

Magenkrampfes und der Magenschwäche,

die schon im Anfange Herzklopfen, Schwindel, Mangel an Appetit und blasse Gesichtsfarbe hervorbringen. Als An-

hang: Die sichere Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Von J. C. Marker. 8. geh. 12 Sgr.
Dieses nützliche Werkchen enthält die hülfreichsten Mittel gegen die Uebel, welche der Titel angiebt, so wie auch die Kunst, lange gesund und froh zu leben.

Rath und Hülfe für diejenigen Personen, welche an
schlechter Verdauung und Unterleibsbeschwerden
leiden, wodurch die hartnäckigsten Krankheiten entstehen können. Von J. C. Marker. 8. geh. 10 Sgr.

Mittel gegen den Schlaf,
neueste Composition von Strauss,
Walzer für das Pianoforte
von
J. Strauss.
Op. 65. — 15 Sgr.
ist so eben erschienen und zu haben in Breslau bei Carl Cranz, Ohlauer-Strasse.

Aufforderung.
In unserem Frohnfesten-Deposito befinden sich seit dem 15. April 1819 fünf Stück hebräische Bücher, deren Eigenthümer oder Deponent zu ermitteln uns nicht gelungen ist. Wir fordern deshalb diejenigen, welche irgend ein Anrecht an diesen Büchern zu haben vermeinen, zu Geltendmachung desselben binnen vier Wochen hiermit auf, widrigenfalls wir nach fruchtlosem Ablauf dieser Zeit nach den Gesetzen darüber verfügen werden. Breslau, den 5. November 1833.
Das Königliche Inquisitoriat.

Zur Belehrung.
Um einer sich verbreitenden irrthümlichen Meinung, daß unsere Leinwand-Handlung eine Commandite des Herrn Wilhelm Regner sey, zu begegnen, finden wir uns zu der Erklärung veranlaßt: daß wir einzig nur für unsere alleinige Rechnung dastehen.
Breslau, im November 1833.
Klose, Strenz und Comp.

Bekanntmachung.
Bei mir sind vorräthig: Atlas-, so wie auch Zeug-Schuhe, schön und dauerhaft; Kamaschen, so wie von allen andern Gattungen Stiefeln, nach der modernsten Art zu haben.
Atlas-Schuhe à Paar 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf., Zeug-Schuhe 28 Sgr. Bemerke dabei, daß ich auch Atlas-Schuhe überziehe.
Nemela, Damen-Schuhmacher,
Weidenstraße Nr. 3.

Dünger-Verkauf.
Künftigen Dienstag den 19. November, Vormittags um 10 Uhr, wird vorm Nicolai-Thore, grade über dem Heu- und Stroh-Magazin, ein großer Schober sehr guter Dünger, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Steingut-Offerte.
Um einem resp. Publikum eine größere Bequemlichkeit zu verschaffen, haben wir dem Kaufmann Herrn „Hirsch Jaffa" zu Bernstadt „und zwar (einzig und allein) für Bernstadt und deren Umgegend" in den Stand gesetzt, einen jeden an Ihn gerichteten Auftrag in unserem Fabrikat, mit denselben Vortheilen hinsichtlich der Preise und Qualité als wir es nur immer im Stande sind zu vollziehen; welches wir nicht verfehlen hiermit zur gefälligen Benutzung bestens bekannt zu machen.
Proskau, den 1. November 1833.
Die Steingut- und Fayance-Fabrik.
J. Fr. Diokhuths seel. Erben.

In Bezug vorstehender Anzeige empfehle ich unter Versicherung der allersolidesten Behandlung obiges Fabrikat, dessen Güte hinlänglich bekannt in jeder beliebigen Quantität, und gewärtige um so mehr eine recht zahlreiche Abnahme, da das Gefäß durchaus nichts zu wünschen übrig läßt.
Bernstadt, den 8. November 1833.
Die Specerey, Wein- und Liqueur-Handlung
Hirsch Jaffa.

Wein-Bericht.
Die Aussichten des Frühjahrs a. c. zu einer guten Lese, wurden durch den nassen und kalten Sommer vereitelt, die Stufenleiter 11r, 22r und 33r ging nicht in Erfüllung. — Die Quantität war fast überall reichlich, die Qualität aber gering. In Ungarn ist von den besseren Jahrgängen fast nichts mehr vorhanden, selbst ordinäre und angemachte Weine hoch im Preise. Demohngeachtet ist der Begehr nach guten Weinen hier noch nicht merklich, weil die gedrückten Verhältnisse des Handels und der Landwirthschaft Jeden zur Ersparniss auffordern. — Viele üben nun die Oeconomie an sich selbst aus, und verschreiben sich, durch gewandte Agenten beschwatzt, dennoch ihre Bedürfnisse direct; — sie erhalten bei gewöhnlichen Preisen, nur ordinäre junge Weine, welche, wenn sie einmal da sind, auch consumirt werden, öfters zum Nachtheil der Gesundheit. — Die alten Läger, welche jetzt billiger bedienen können, wie das Ausland, sollten demnach besser berücksichtigt werden, und das Vorurtheil: als wären directe Beziehungen immer am vortheilhaftesten, sollte endlich verschwinden. —
Gegenwärtig findet man eine Auswahl in Weinen von circa 4000 Eymern und pr. pr. 20,000 Flaschen bei
Lübbert und Sohn in Breslau,
Junkernstrasse Nr. 2.

Verloren.

Wer die vorgestern Nachmittag verlorenen zwei mit bunter Wolle gestickten Pantoffel-Theile findet, und solche beim Kaufmann Herrn E. W. Bedau, Ring Nr. 38, abgiebt, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

Eine anständige und gebildete Wittwe wünscht, um nicht allein, und noch nützlich zu seyn, ein kleines Mädchen in Pension zu nehmen. Indem selbe mit mütterlicher Liebe für deren Ausbildung sorgen, und es wie ihr eigenes Kind pflegen würde. Angenommen könnte es bald werden, und wo? sagt der Subsenior Rother an der Elisabethkirche.

Pariser Blumen,

in Diadems und Bouquets empfiehlt die Galanterie-Waaren-Handlung von L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Anzeige.

Alle Sorten Siegellacke, Hamburger und Pommersche Federposen, Oblaten jeder beliebigen Größe und Farbe, so wie Oblat-Platten für Canditor, Wiener Blei-, Roth- und Wasser-Stifte, Chemische Feuerzeuge verschiedener Größe, einfach und doppelte Zündhölzer, desgleichen auch Nacht-Lampen-Dochte in Schachteln auf 3 und 6 Monate, offerirt zum billigsten Preise Joh. Ernst Sachs, Siegellackfabrikant
in Breslau, Kränzelmarkt Nr. 2.

Spielwaaren-Lager

in Breslau auf der Reuschen-Straße in drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabet-Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und Tyroler Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, auch blecherne Löffel Sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein durch Auflösung seines Wirkungskreises inactiv gewordener junger Mann wünscht bis zu Weihnachten d. J. als Kassirer in einer Handlung, oder als Rentmeister, auch Rechnungsführer auf dem Lande, unter soliden Bedingungen gegen Deponirung einer nicht unbedeutenden Kaution, ein Unterkommen. Glaubhafte Zeugnisse, wodurch sein anständiges, tadelloses Benehmen, so wie seine durch Fleiß und Umsicht begründete ausgezeichnete Brauchbarkeit im Kassen- und Rechnungs-Fache dargethan wird, weiset, nebst seiner schönen Handschrift, nach: der Agent Monert,
Sandstraße in den 4 Jahreszeiten.

Fünf Reit-Pferde, nämlich 4 Braune und eine Fuchs-Stute sind zu verkaufen im Pokoihofe. Zu erfragen bei Herrn Marteau.

Schiefertafeln und Schiefergriffel offerirt:
die Eisenwaaren-Handlung
Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz, unweit der Mohren-Apotheke.

Anzeige.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, sind auf der Bischofs-Straße Nr. 16, zwei freundliche Stuben ohne Kuchel, im ersten Stock vorn heraus. Das Nähere darüber ertheilt daselbst par terre die Steindruckerei.

Breslau, den 14. November 1833.

Gute trockene Wasch-Seife, das Pfd. zu $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctnr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr. empfiehlt:
Franz Karuth,
Elisabeth-Str. (vorm. Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Apotheken-Verkauf

in Schlesien, der Mark Brandenburg und der Lausitz.

Eine Apotheke à 7000 Rtlr., eine à 12,000 Rtlr., eine à 14,500 Rtlr., eine à 18,000 Rtlr., eine à 26,000 Rtlr., eine à 30,000 Rtlr. und eine à 40,000 Rtlr., weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Schlittschuhe, so wie Schlittenschellen, empfiehlt:
die Eisenwaarenhandlung
Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz, unweit der Mohren-Apotheke.

So eben erhalte ich die erste Sendung
neue sehr schöne Prûnes brignoles,
dergleichen französische Prünellen, und
neue grosse runde türkische Hasel-Nüsse,
und empfehle diese Gegenstände zu geneigter Beachtung.

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Nov. Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer v. Rzepecki a. Gorka. — Hr. Lieutn. Graf v. Schweinitz a. Dieban. Hr. Graf v. Schweinitz a. Gugelwitz. — Hr. Kaufm. Matthias a. Neustadt. — Hr. Handlungs-Disponent Schmidt a. Neisse. — Hr. Referendarius Titze a. Ratibor. — Im Rautenkranz. Hr. Oberamtm. Teller a. Brieg. — Im weißen Adler. Hr. Kapitain Gärtner a. Neisse. — Im gold. Baum. Hr. Lieutn. Grosser a. Nieder-Giersdorf. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Rawitsch. Fr. v. Lieres a. Wilkau. — Deutsches Haus. Hr. Dokt. Weber a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Pflug a. Jauer. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Blanzger, Hr. Jander, Hr. Galewski a. Brieg. Hr. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Past. Groß a. Postelwitz. — Im gold. Zepter. Hr. Gutsbes. v. Szaniecki a. Polen. — Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Neumark aus Zduny. Hr. Schäfer a. Gr. Strehlitz. — Im weißen Storch. Hr. Graf v. Seherr-Thoss a. Bitschin. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Kornfeld a. Brody Hr. Freund u. Hr. Prager a. Rybnick. — Hr. Hüttenpächter Ebstein a. Ludwigsdorf. — In der gold. Gans. Hr. Gutsbes. Baron v. Zedlitz a. Teichenau. — Hr. Dokt. Fuss a. Berlin. — Goldne Krone. Die Kaufleute: Hr. Engel u. Hr. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. — In 3 Bergen. Fürst v. Hohenlohe-Oehringen a. Oehringen. — Hr. Landesältester v. Frankenberg aus Bogislawitz.